Nummer 148 — 31. Jahrgang

Erscheint 6mal wöchtl. mit Illustr. Gratisbeilagen „Heimat und Welt" und der Kinderbeilage „Für unsere kleinen Leute", sowie den Textbeilagen „Unterhaltung und Wissen", „Die praktische Hausfrau", „Das gute Buch". Monatlicher Bezugspreis Ausgabe A mit St.-Beuno-Blatt ℳ 2,70 Ausgabe B ohne St.-Beuno-Blatt ℳ 2,20 Einzelnummer 10 ₰ Sonnabend- u. Sonntagnummer 20 ₰. Hauptschriftleiter: Dr. G. Dobrzyk, Dresden.

Sächsische Volkszeitung

Ausgabe A und B

Dienstag, den 28. Juni 1932

Verlagsort: Dresden

Anzeigenpreise: Die 1gespaltene Petitzeile 30 ₰, Familienanzeigen u. Stellengesuche 20 ₰. Die Petitreklamezeile, 89 mm breit, 1 ℳ. Für Anzeigen außerhalb des Verbreitungsgebietes 40 ₰, die Petitreklamezeile 1,30 ℳ. Briefgeb. 30 ₰. Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung d. Anzeigen-Aufträgen u. Leistung d. Schadenersatz. Geschäftlicher Teil: G. Winkel, Dresden.

Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania, Buchdruckerei und Verlag Dresden-A. 1, Pollerstr. 17. Fernruf 21 012. Postscheckkonto Dresden 1025. Bankkonto Stadtbank Dresden Nr. 34707.

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung Dresden-Altstadt 1. Pollerstraße 17. Fernruf 20711 und 21 012.

Immer neue Bluttaten

Ueberall im Reich politische Zusammenstöße, nur in Bayern Ruhe

Trotzdem Uniform-Verordnung

Limbach (Sa.). Am Sonntagnachmittag kam es im benachbarten Rußdorf zu schweren Ausschreitungen. Kommunistische Trupp drangen in zwei nationalsozialistische Verkehrslokale ein und zertrümmerten die Einrichtung fast ganz, nachdem sie vorher die Fensterscheiben eingeworfen hatten. Vor dem Gasthof „Heiterer Blick" entspann sich eine heftige Schlägerei, wobei eine Person getötet, sieben schwer- und mehrere leicht verletzt wurden. Bei dem Toten handelt es sich um einen Reichsbannermann aus Chemnitz. Die Schwerverletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt. Die Vorgänge stehen im Zusammenhang mit Reibereien, die sich bereits in der Sonnabendnacht in und bei Rußdorf zugetragen hatten, wobei vielfach Fensterscheiben eingeworfen wurden. Ferner wurden Nationalsozialisten auf der Rückkehr von einer Versammlung in Meinsdorf auf der Straße Meinsdorf—Rußdorf beschossen, ohne daß es hier Verletzte gab.

Bochum, 27. Juni. Zu verschiedenen kleineren politischen Zusammenstößen kam es auch am Sonnabend und Sonntag in Bochum und seiner Umgebung. Zwei Nationalsozialisten erhielten lebensgefährliche Verletzungen, zwei wurden leicht verletzt. Ein Kommunist wurde festgenommen.

Essen, 27. Juni. Zwei Nationalsozialisten wurden in der Nacht zum Sonntag, als sie von einer Sonnenwendfeier in Essen-Borbeck einkehrten, beschossen. Der Nationalsozialist Balting brach lebensgefährlich verletzt zusammen.

Krefeld, 27. Juni. Nach Mitteilung des Polizeipräsidiums ist es am Sonnabendnachmittag in Uerdingen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu einer Schießerei gekommen, bei der drei Nationalsozialisten und ein Kommunist durch Schüsse verwundet wurden.

Magdeburg, 27. Juni. Zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten kam es gestern nachmittag und in der Nacht auf Sonnabend wieder zu ernsten politischen Zusammenstößen. Ein von Polizeibeamten begleiteter Zug von Reichsbannerleuten in Uniform geriet mit SA.-Leuten in Streit. Die Polizei griff ein, konnte jedoch nicht verhindern, daß mehrere Personen verletzt wurden.

Soldin, 27. Juni. In der vergangenen Nacht wurde der Landsberger Führer des antifaschistischen Kampfbundes nach Verlassen des kommunistischen Verkehrslokals von unbekannten Tätern erschossen.

Berlin, 27. Juni. Vor dem „Vorwärts"-Gebäude kam es am Sonnabendnachmittag zu Zusammenstößen. Ein Zeitungshändler des „Alarm" wurde an der Ecke Friedrichstraße—Belle-Allianceplatz von etwa 30 bis 50 Nationalsozialisten überfallen und mißhandelt. Der Zeitungsverkäufer flüchtete nach dem „Vorwärts"-Gebäude. Er wurde von den Nationalsozialisten verfolgt, die bis in den ersten Hof des „Vorwärts"-Gebäudes gelangten, wo es zu einem Handgemenge mit dort anwesenden Reichsbannerleuten kam, die die Nationalsozialisten wieder hinauswarfen. Ein Reichsbannermann und ein Nationalsozialist wurden durch Schüsse verwundet. Wer zuerst geschossen hat, steht bisher noch nicht fest. — Acht Nationalsozialisten stellten sich freiwillig zur Zeugenaussage zur Verfügung.

Neue zahlreiche Zusammenstöße vorwiegend zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten haben sich in Berlin fernerhin in der Nacht zum Sonntag und am Sonntag abgespielt. In Tempelhof wurde ein angeblich parteiloser Mann, der abfällige Bemerkungen über den Nationalsozialismus gemacht haben soll, von fünf Nationalsozialisten verprügelt. Alle Beteiligten wurden festgenommen. Gegen Morgen wurde die Schaufensterscheibe der Lesehalle der SPD. in Neukölln eingeschlagen. Die drei Täter, angeblich parteilos, wurden verhaftet. Beim Verteilen von Flugblättern am Sonntagmorgen wurde ein Nationalsozialist in Pankow von Kommunisten zu Boden geschlagen. Sonntag mittag gegen 12 Uhr überfielen auf dem Helmholtzplatz im Norden der Stadt Antifaschisten einen Nationalsozialisten und verletzten ihn durch Schläge am Kopf.

•

In einem Schreiben an den Reichspräsidenten weist der Vorstand der SPD. auf die Ausschreitungen von SA.-Leuten während der letzten Tage hin. Diese Ueberfälle ständen im Widerspruch zu der Erwartung des Reichspräsidenten, daß nach der Aufhebung des SA.-Verbots Gewalttätigkeiten unterbleiben würden.

Soweit die aktuellen innerpolitischen Fragen durch den Berliner Besuch des Kanzlers berührt werden, ist festzustellen, daß nun für Dienstag mit dem Erlaß der Notverordnung zur Uniform- und Demonstrationsfrage zu rechnen ist. Bis Dienstagvormittag werden die Antworten aller Länder vorliegen, und im Anschluß daran wird der Reichsinnenminister dem Reichspräsidenten die Notverordnung unterbreiten. Daß sie kommt, daran wird nach der bayerischen Antwort nicht mehr gezweifelt. Der Reichsinnenminister dürfte in der Kabinettssitzung am Sonnabendnachmittag auch bereits in diesem Sinn ermächtigt worden sein.

Vollkommene Ruhe in München

wtb. **München,** 27. Juni.

Während des Sonntags hat sich in München keinerlei Zwischenfall ereignet. Der Sonntag verlief vollkommen ruhig.

•

München ist gegenwärtig bekanntlich die einzige deutsche Großstadt in der noch Uniformverbot herrscht. Daß in dieser Stadt alles ruhig bleibt, während in allen Teilen des Reiches, in denen die Parteiuniformen gezeigt werden, Zusammenstöße erfolgen — das beweist wohl mit aller Deutlichkeit, daß mit der Aufhebung des Uniformverbotes eine wesentliche Vorbedingung des inneren Friedens weggefallen ist. In Berlin wird man diese Tatsache nicht übersehen können.

„Geringe Meinungsverschiedenheit"

Wie man in England den Stand der Dinge in Lausanne beurteilt

Verfrühter Optimismus

wtb. **London,** 27. Juni.

In den Blättern wird die Erwartung ausgesprochen, daß es sich nunmehr Mitte dieser Woche zeigen dürfte, ob der in den bisherigen deutsch-französischen Besprechungen erzielte leichte Fortschritt aufrechterhalten werden kann. Im „News Chronicle" schreibt Sir Walter Layton aus Lausanne, sein erster Eindruck sei, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Deutschen und den Franzosen bezüglich einer endgültigen Zahlung nur ganz geringfügig seien.

„Times" sagt in einem Leitartikel,

Herriot leugnet nicht länger den schädlichen Charakter der nichtkommerziellen Zahlungen großen Umfangs.

Ueber die Frage einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich sei Genaueres nicht mitgeteilt worden. Die übrigen interessierten Mächte würden ihr Urteil davon abhängig machen, ob der Plan geeignet sei, dem allgemeinen Interesse zu dienen. Eine kleine abschließende Zahlung sollte möglich sein, meint „Times", ohne den internationalen Handel zu stören. Für eine Vereinbarung sei vor allem etwas mehr Kühnheit der Führer in Lausanne notwendig, auch wenn darauf eine Rechtfertigung gegenüber einer zweifelnden oder empörten öffentlichen Meinung erfolgen müsse.

„Financial News" fordert in einem Leitartikel, wenn den Hoffnungen zuwider die französisch-deutschen Besprechungen ergebnislos blieben,

dann sollte England von sich aus erklären, daß es auf Reparationen verzichte,

und jedem Lande, das die gleiche Erklärung für sich abgibt, seine politischen Schulden erlassen werden. An Frankreich würde es dann sein, die Vorteile der Aufrechterhaltung eines theoretischen Anspruches gegenüber Deutschland und das Fortbestehen einer Zahlungsverpflichtung an England in Höhe von 12 Millionen Pfund Sterling jährlich gegen einander abzuwägen.

---

* **An der 500-Jahrfeier des Johanniishospitals in Danzig** nahmen 400 Mann der deutschen Marine unter Führung von Konteradmiral Förster teil.

***Elli Beinhorn** ist nach einer Meldung der „Associated Preß" am Sonnabend in Buenos Aires eingetroffen.

***Max Schmeling** hat die Heimreise nach Europa angetreten. Große Scharen der für den Boxsport begeisterten Bevölkerung bereiteten ihm bei der Abfahrt in Neuyork stürmische Kundgebungen

Radikalismus oder Aktivismus

Von **Friedrich Muckermann S. J.**

Daß etwas Neues, Großes, Befreiendes durch all die Not, die Krisen, die Verzweiflung durchbrechen möchte, fühlt man allenthalben bei uns wie in der ganzen Welt. Eine heilige Ungeduld hat alle Kräfte ergriffen, die dieses Neue in sich spüren und die es in immer greifbareren Gestalten aus dem Dunkel hervortreten sehen. Diese ihrer Natur nach jugendlichen Kräfte scheinen den Zustand des Abwartens, des Sichgeduldens nicht mehr ertragen zu können, sie möchten am liebsten alles Alte über den Haufen rennen, alles was schlecht ist an der Welt, mit Feuer und Schwert vernichten, das Neue aber erstehen lassen wie ein Zauberer, der das Unglaubliche im Handumdrehen zustande bringt. Es ist klar, daß man alle diese Menschen nicht mehr beruhigt mit den Kommandos „Ruhe da!" „Durchhalten!" „Fletschern!", so wie in den seligen Zeiten des Stechrübenwinters, nein, man muß dem Radikalismus schon zeigen, daß etwas geschieht. Die einzige Antwort, für die bei ihm noch irgendein Interesse zu erwarten ist, kann nur heißen: Aktivismus!

In der Tat steht das deutsche Volk trotz aller der verschiedenartigen Wahlen, die wir erlebt haben, doch immer noch vor der einen Wahl: Radikalismus oder Aktivismus. Wir haben allen Grund, das zu betonen, um klare Verhältnisse zu schaffen. Jenen allzuvielen, die immer noch meinen, das einzige Echo auf diese Zeit könne ein überlegenes weises Lächeln sein, das Achselzucken der Erfahrung, das Jammern über Gehaltsabzüge bei denen, die am Ende noch gar nicht wissen, wo Not ist, werden wir mit aller Deutlichkeit sagen müssen, daß ihre Zeit um ist, daß es heute um etwas ganz anderes geht, daß das Gehnatter und das Gehrächz der morschen Bäume nicht den Ton der Musik des Frühlingswesens ist, das durch den jungen Wald geht.

Aktivismus heißt die Losung, Mut, Tätigkeit, bauen, weiterschreiten, das Unmögliche möglich machen. Gab es nicht, wie Magnus Wehner in seinem Buch von den „Sieben vor Verdun" sagt, in jenen grauenhaften Schlachten Menschen, die im Feuer des Angriffs wußten, daß sie den vollen Sieg erfechten würden, und die den Generalstab tadelten, der diese alles überwältigende Begeisterung nicht hinreichend begriffen habe? Wir haben im öffentlichen Leben am Ende allerlei Generalstäbe aus der guten alten Zeit, die wohl wissen, wie man ein Stabsquartier einrichtet und wie man das Zeremoniell den Exzellenzen gegenüber wahrt, die aber keine Ahnung mehr haben von der frischen frohen Feldschlacht, für die das Stabsquartier doch eigentlich da wäre. Ob es nicht heute weniger Radikalismus gäbe, wenn unser Aktivismus schon früher eingesetzt hätte?

Wodurch unterscheiden sich Radikalismus und Aktivismus? Der Radikalismus bleibt bei Anschauungen und Kämpfen, die aus dem Gefühl hervorgehen, die irgendwie magisch aufleuchten und berücken die zu Zeiten eine ungeheure Dynamik entfalten könnten, die aber doch dem Strohfeuer gleichen, das in gewaltiger Lohe aufflammt und nicht einmal eine solide Asche zurücklässt. Der Aktivismus hingegen kommt aus einer tieferen Schicht des Menschen. Er ist das Feuer, das sich von Erkenntnissen nährt. Er ist die Tat eines Menschen, der sich innerlich gewandelt hat und nun mit starker und ruhiger Energie den neuen Weg beschreitet. Bei jenen Heiligen können wir diesen Aktivismus am besten studieren, die wie Ignatius von Loyola weltliche Ritter waren und nun auf einmal erkannten, was es ist um die Ritterschaft Gottes. Es gab keine Macht in der Welt mehr, die dem Sturmschritt solcher Helden hätte widerstehen können. Menschen, denen solches widerfahren ist in unseren Tagen, nennen wir Aktivisten.

Sind uns nicht durch die großen päpstlichen Enzykliken der letzten Jahre geradezu wunderbare Erkenntnisse neu geschenkt worden? Sind sie nicht alle geboren aus einem tiefen Verständnis für Gegenwart und Zukunft? Sieht man nicht hinter jeder den ernsten stillen Vatikan aufragen, wo da der Nachfolger Petri über die ganze Welt hinschaut und aus der Höhe die Vision empfängt, die Christus von neuem als den König der Schöpfung zeigt? Wir sollen das öffentliche Leben des Christentums zurückgewinnen, wir sollen die Ordnungen der Menschen wieder auf der Gottesordnung aufbauen, wir sollen die Not der Erde in der Gnade des Himmels zu neuem Segen wandeln. Das ist eine gewaltige Aufgabe, eine Idee, die